

Reichstagsgebet

eines

schwarzgelben Hausherrn

mit Anmerkungen

seines

radikalen Hausmeisters!

Ein tragi-komisches Lebensbild von A. Fr. Stir.

(Tableau: Es ist 5 Uhr früh! — Der Hausherr steht im Schlafrock und mit entblößtem Haupte im Garten seines Hauses, nachdem er vorher die Marillen-Bäumchen controllirte, ob ihm über Nacht keine gestohlen wurde; sein Hausmeister sitzt in einiger Entfernung auf einer Bank und schmaucht sein Morgenpfeifchen; nach einer kurzen Pause faltet der Hausherr die Hände und spricht folgendes Gebet, von seinem Hausmeister glossirt):

Allmächtiger Zopf! (Ha-hi!) der du noch wandelst unter uns und zum Hohne deiner Verächter und Feinde noch im Stillen segnend wirkst, (Ha-hi! Ha-hi!) verlaß uns nicht in dieser Zeit aller irdischen Drangsale, erhöre das Gebet eines armen Mannes, (Oho, Herr von Hausherr!) der außer dem nackten Leben nichts (Was?) — als 5 Häuser und einige Papiere besitzt, (Ah so! Ah so!) der unter deinem friedlichen Scepter bereits ein halbes Jahrhundert still und ruhig bei den 3 Hackeln seine Abende verseitelte und immer dein wärmster Verfechter gewesen, (O du edler Held, du!) erhöre mein Gebet und gib uns an jenem großen entscheidenden Tage, um was ich im Namen meiner gleichgesinnten Brüder, (das müssen saubere Spezie sein!) dich inständigst bitte! —

Allmächtiger Zopf! (Ha-hi!) Geist der Ordnung und der Ruhe! (Ha-hi! Ha-hi!) gib uns vor Allem den Polizeistock wieder (Oho! das gibt's nit!) — denn ohne Stock ist keine Furcht! (So?!) Ohne Furcht ist keine Zucht! (Schau?!) Ohne Zucht ist keine Ordnung, (Versteht sich!) und wo keine Ordnung — hört sich Alles auf! — (Jetzt hör'ns auf! — Schöne Ansichten das, Herr von Hausherr!) — Jeder gemeine Kerl wagt es jetzt, uns Besseren — Bruder zu nennen! (Mich juckt schon die Hand) Soll das so bleiben? (Na, das ist per se!) —

Allmächtiger Zopf! (Ha-hi!) gib uns die zügelnde Censur wieder! (Sonst wünschen Sie aber nit, Herr von Hausherr?) denn die verdamnten Flugblätter (Oho! Oho!) machten den Plebs dreist genug, über Dinge in den Tag zu raisoniren, die er niemals verstehen und begreifen wird! (Na ja, du gibst ihm's!) —

Allmächtiger Zopf! (Ha-hi!) gib uns die besten Männer einer ruhig friedlichen Zeit wieder: einen Metternich, Sedlnitzky — Czapka! (Alle drei auf Einmal, oder alle halbe Stund Einen?) — Haben wir nicht über 30 Jahre unter ihrem weisen Schutz und Schirm, ohne Furcht von heut' auf morgen, beim Sperl unsere lieben „Bachhändl“ verzehren können? Ach, wo sind die schönen Zeiten! (O schwarzgelber Spießbürger!) — Wir, verehrter Zopf! (Ha-hi) wir gesehten Leute (Na, i denk's) sind nicht Schuld daran, daß man dich so undankbar aus dem Lande jagte und eine leichtfertige Dirne, „Freiheit“ genannt, wollüstig in die Arme schließt, (Ah, jetzt redt er schön!)

— wir gewiß nicht, aber die unbefonnene Jugend, (Aha, jetzt kriegt die ihr'n Thee!) die nie das Alte respektirte, ließ sich von ein Paar hitzigen Schwindelköpfen dazu hinreißen, (Wieder sehr schön gesagt!) wovor jedem friedlichen Hausvater das Herz im Leibe stockt, nämlich dich, ehrwürdiger Zopf — zu verbannen! (Meisterhaft!) —

Allmächtiger Zopf! (Ha-hi!) gib uns die hochwürdigen Vigourianer (O du lieber Hausherr!) wieder, denn mit ihnen ist jede Religion des Dienstvolks zum Teufel gegangen, (eine schöne Religion, das!) die Mädels geh'n in keine Kirche mehr, weil sie sagen, nur der P. T. Vigourianer-Segen ist ein kräftiger! (Na, ich glaub's, daß der ausgibt!)

Allmächtiger Zopf! (Ha-hi!) gib uns die goldene Zeit des Friedens wieder! Haben wir denn nicht genug Soldaten, wozu noch eine Nationalgarde? (Mich juckt's schon wieder!) Die Leute schießen Einen, wenn man bloß spazieren geht, am Glacis todt, ohne daß sie's selber wissen! (Was — und Sie leben noch? Da sieht man, daß der Hausherr keinen Schuß Pulver werth ist!)

Diesß Alles, was wir vor wenig Monden verloren, diesß Alles, verehrtester, tiefgekränktester und verkanntester Zopf! (Ha-hi, — ha-hi, ha-hi!) gib uns an jenem großen, entscheidenden Tage wieder! Die meisten Vertreter sind Hausherrn, das ist noch mein Trost, und darum, barmherziger Zopf! (Oho!) hänge dich mit unsichtbarer Gewalt, wie eine Klette, fest an ihre Köpfe, und flüstere ihnen beständig zu: „Am besten ist's — bleibt Alles beim Alten!“ (Oder was!? jetzt schau'n's, daß's bald fertig werd'n!)

Allmächtiger Zopf! (Ha-hi!) erhö're diesß heiße Gebet eines armen Hausherrn: „s bleibe Alles beim Alten!“ (Daß's Ihnen halt nit schneiden, Herr von Hausherr! nir da, unser Aller Reichstagsgebet heißt: „Fort mit den Zöpfen und Perrücken, — ein freies Volk läßt sich — nicht drücken!“)